V.

Die Marionetten.

Der Name Marionette kommt wahrscheinlich von Morio (μῶρος) der griechischen Sprache und in deutscher Narr, Dummkopf — aber verkleinert in Morionette, Närrchen. Deutscher ist Puppenspiel, Schaupuppen, von den Alten auch Posituren genannt. Marionetten gehören zu den Possenspielen, mehr als andere komische Auftritte, und die Puppen, indem sie die Menschen nachäffen, sind schon allein dadurch gestempelt für die komische Welt, und kündigen schon dadurch sich als Possenspiel an. Das Puppen- wie das Schattenspiel darf sich schon etwas erlauben, weil die leblosen Figuren über alle Anstößigkeiten erhaben sind, und der Bonton des Hanswurstes, der Alles und Alle um sich selbst belacht, über das Ganze herrscht. Nichts stellt das Lächerliche des großen Ernstes im Getreibe der Menschen und deren unwichtige Wichtigkeit so ganz ans Licht, als diese verkleinerte, am Draht geleitete Menschen von Holz!

Wenn die Hauptrolle im Puppenspiele, die des Hanswurstes, gut besetzt ist, so weiß ich in der That nicht, ob ein gutes Puppenspiel nicht mit unsern kleinen von Städtchen zu Städtchen und selbst auf Dörfern herumwandernden Schauspielergesellschaften wetteifern dürfte? wenigstens lassen die hölzernen Schauspieler keine Schulden zurück. Der Direktor einer guten Marionettengesellschaft kann gewiß so gut, als der Direktor einer Hundekomödie zu Leipzig unserem Schiller und einigen Schauspielern

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

als Kunstverwandten Freibillets anbieten, und am Lachen fehlt es weniger als im größten Theater. Das Schlimmste bei diesen Puppentheatern ist gewöhnlich das Lokale in Scheuern — dann kommen die Wohlgerüche von Wein, Bier, Würsten, Knoblauch, Tabak ꝛc. und die Unverschämtheiten der Venus vulgivaga (1) beginnen schon, ehe sie noch ins Freie kommt.

Herodot gedenkt schon der Puppenspiele (II. 48), und seine Nekroplasten sind Figuren, die durch Fäden bewegt werden, was das spanische Wort Titire (Puppen), und noch mehr Titiritero (Puppenspieler), noch besser ausdrückt — Ziehen. Am Feste des Bachus, sagt Herodot, tragen Weiber ellenlange Statuen herum, deren Priap so groß, als die Statue selbst war, und sich allein bewegte, wovon der Grund unter die Mysterien gehört, obgleich die Beweglichkeit schon ziemlich deutlich den Zweck zu erhärten scheint. Xenophon und Aristoteles gedenken nicht minder der Marionetten, und Freund Horaz sagt von einem Manne, der sich von Andern bei der Nase herumführen läßt:

Duceris, ut nervis alienis mobile lignum. (2)

Wir sprechen kürzer von Marionetten im Fleische; die von Holz am Drahte geleiteten scheinen sich immer mehr zu verlieren, während leider die Marionetten vom Fleische zuzunehmen scheinen, was sich leicht erklären läßt aus unserer größeren Verfeinerung und höher gestiegenen Kultur.

Brioche, ein französischer Zahnarzt, hat große Verdienste um die Vervollkommnung der Puppen, und sein durch diese ihn gelehrte Kunst noch berühmterer Sohn, ist von Boileau verewigt worden in seinen Lettres (VII, p. 104). Damals gab es noch ein eigenes Marionettentheater zu Paris, das meines Wissens nicht

(1) Die umherschweifende Venus.
(2) An der Nase wirst du geführt wie Puppen, beweglich
Nur durch Anderer Stränge.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

mehr ist. In Italien sind natürlich, als Reliquien der Römer, die Puppen (Burattini), die ältesten im heutigen Europa und auch am vollkommensten; gar Viele finden sie unterhaltender als Schauspiel und Oper. Der Italiener betrachtet das Theater mehr als Conversazione, plaudert lieber, als dem Stück aufmerksam zu folgen; bei den Puppen braucht es keiner Aufmerksamkeit, und man ist stets seines Zweckes versichert, sich — satt zu lachen. In den Morgenländern vertreten sie ohnehin fast ganz die Stelle des Theaters, und Orientalen nehmen sich die Freiheit, die Kleidungen und Sitten der Franken durchzuhecheln, haben gar oft Recht, und ich möchte diese so ernste Orientalen lachen sehen, vielleicht lachen sie hier mehr, als in der Gesellschaft, wo ich sie oft an den Höfen des Mittelalters angestaunt habe, als wahre Automaten!

Wenn in Italien eine Milchverkäuferin auf der Puppenbühne erscheint, sich niedersetzt, ein Glied nach dem andern sich vom Rumpfe löst, aus dem einen Glied sich ein Mädchen entwickelt, das laut ruft: Voglio marito! voglio marito! (1) aus dem andern Glied ein Policinello hüpft und nach dem Mädchen hascht, andere Policinellos nachfolgen, und so lange nach Weibern schreien, bis der Rumpf aus einem gewissen anonymen Theile so viele Wesen beiderlei Geschlechts von sich gibt, daß sie die Bühne kaum mehr fassen kann, und dann Alle über den Milchkorb herfallen, sich satt saufen, und dann wieder in das Loch kriechen, woraus sie gekrochen waren, so muß wohl der finsterste Murrkopf sich entwölken, und der vielleicht bei der bloßen Erzählung noch finsterer blickt, lacht so gewiß als die Natur lacht. Am allervollkommensten sind die Marionetten Roms, das ja so lange die ganze Welt für Marionetten genommen und mit ihr gespielt hat. Altrom wußte die Welt durch Waffengewalt zu unterjochen, Neurom verstand die feinere Kunst, die ganze Christenheit an unsichtbare Fäden

(1) Ich will einen Mann! ich will einen Mann!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zu knüpfen, die vom Himmel sich herabließen, und nach Belieben zu ziehen; die Fäden sind endlich alt und morsch geworden — die Marionetten unbeweglicher — aber in der Geschichte bleibt stets das das größte Kunststück, das freilich neben Verwunderung, daß es so lange dauern konnte, auch die Wirkung des Tragos macht, je nachdem man gestimmt ist. Ich nahm es im obenerwähnten Werke auch von der komischen Seite, und Neurom ist mir das größte und komischste Marionettentheater!

Unter unsern deutschen Puppenspielern hat sich manches uralte deutsche Nationaldrama erhalten, das von der eigentlichen Bühne bei weiterer Kultur verschwinden mußte, wie z. B. Faust, Genovefa, Octavian. Der Charakter des Satans wird da oft richtiger entwickelt und dargestellt als in allen Katechismen und Compendien, Quartanten und Folianten der alten Dogmatik, und selbst im Messias Klopstocks. Unter dem großen Haufen und bei der Jugend ohnehin erregen solche Puppen oft eine Täuschung, wie bei Don Quixote, als die Mohren die Melisendra verfolgten, und wenn die Täuschung auch nicht so weit geht, daß man den Degen oder Prügel nimmt, um die Mohren zusammenzuhauen, so dürfen sie dafür auch dem Puppenspieler keine vierzig Realen zahlen. Ich selbst habe fast sechzigjährige Erinnerungen an die Täuschungen solcher Puppen!

Am Rastatter Congreß klagte der Direktor des französischen Theaters über Abnahme des Zuspruchs, weil Alles nach dem Marionettentheater eines gewissen Geißelbrechts lief, und doch war das Witzigste, was ich von ihm hörte, daß er im Doktor Faust, wo er als Hanswurst auftrat, erzählte, was er Alles mit seinem Herrn in der Hölle gesehen habe. „So sah ich auch einen Saal, wo viele Leute über glühende Bänke immer hin- und hersteigen mußten, und das waren die Leute, die zu Rastatt immer vom Sechskreuzerplatz auf den Zwölfkreuzer-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

platz herübergestiegen sind!" Man denke sich das Gelächter, das zugleich dem Unfug einigermaßen abhalf.

Doktor Faust wurde weltbekannt vom Teufel geholt, aber doch nur einmal — aber es wird schwerlich Marionetten geben, wo er nicht jährlich von jedem Direktor der Bude ein Dutzendmal geholt wird, so viel Reiz liegt in dieser sonderbaren Dichtung. Aber können wir uns hierüber wundern? Haben sich nicht die berühmtesten Männer, Lessing, Goethe, Klinger, Maler Müller ꝛc., mit Faust und dem Teufel abgegeben, und halten es nicht alle Dichter damit, fast wie mit Ilium? Schildern sie eine brennende Stadt, muß da nicht Ilion jedesmal von Neuem auflodern in Feuer und Flammen? — Lessing hat nicht Wort gehalten, als er sagte: „Meinen Faust holt der Teufel, ich aber will Goethe's Faust holen." Goethe's Faust wird vielleicht länger gelesen werden als sein Wilhelm Meister und die Wahlverwandtschaften — vielleicht selbst länger als der allzu empfindsame Werther ꝛc.

Der Mainzer Goldarbeiter Fust oder Faust, der um Guttenbergs erhabene Erfindung Verdienste hat, und mit der lateinischen Bibel 1455 begann, wird gewöhnlich mit dem Schwarzkünstler Faust aus Knittlingen in Schwaben verwechselt, der später lebte, und den Mönchen Schuld gegeben, daß sie wegen Verlust ihrer Bücherabschreiberei durch Erfindung der Presse, den ganzen Teufelsspuk ausgemalt hätten, wo ihnen Unrecht geschieht — aber die Legende gehört einmal zu den genußreichsten, beliebtesten und nützlichsten, und man kann Studirende nicht aufmerksam genug auf die Moral der Fabel machen, zumalen wenn sie sich unter die Genies zählen, die wie Spatzen und Schwalben an die Fenster, an die Grenzen der Wirklichkeit stoßen und darüber hinausflattern wollen, und mit Murren und Mißmuth enden. Der Zauber der Wissenschaft und der Durst nach Wahrheit entzündet ihr Gehirn und liefert sie dem Teufel in die Krallen — den Zweifeln, woraus Scepticismus, aber

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nicht Stoicismus hervorgeht, was nur bei Wenigen erst in spätern Jahren der Fall ist, und es ihnen geht wie Goethe's Mephistopheles sagt:

Und hätt' er sich auch nicht dem Teufel übergeben,
Er müßte doch — zu Grunde gehen.

Mein Marionettenspieler Geißelbrecht endete seinen Faust, wie in der Regel der arme Schwarzkünstler endet; Mephistopheles als Hanswurst kapitulirt mit dem Gott sei bei uns! der ihn aber seinem Herrn nachschicken will. Wer bist du denn?" fragte der Teufel. „Ich — ich bin ein Rastätter" (vermuthlich ist er überall von der Stadt, wo er gerade auftritt). Der Teufel flieht und der Hanswurst macht seinem verehrlichen Publikum das Compliment: „Meine Herren! Sie sehen, der Teufel hat Respekt vor den Rastättern!" Ein ungeheures Compliment, wenn man wußte, wie die französische Gesandtschaft mit den zu Rastatt versammelten Deutschen umgesprungen ist! aber die Bürger Rastatts befanden sich desto besser und müssen mit dem Teufel in näherer Bekanntschaft gestanden haben, denn sie machten — Teufelspreise!

Lichtenberg that den Vorschlag, die Fabeln Aesops durch Thiermarionetten vorstellen zu lassen, der meines Wissens nie realisirt wurde, aber alle Aufmerksamkeit verdiente — die Marionettenspieler haben gegenwärtig so viel Mühe, sich durchzubringen, als die Kameel-, Bären- und Affenführer — ein Thiermarionettentheater würde schon, als etwas Neues, seinen Mann nähren, und der Gegenstand sicher selbst Gebildete vielleicht herbeiführen, die das gewöhnliche Marionettentheater verschmähen. Wenn die Thiere untereinander sich ihre Wahrheiten im Geiste Lafontaine's gesagt hätten, möchte Hanswurst immer als Epilogus auftreten und seinen Brüdern die Moral einpeitschen: Horcht! folgt! lernt von den Thieren! ihr lebendigen stolzen Marionetten der Vorsehung!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf